

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Mosse, Haenlein & Vogler, G. E. Deube,
Invalidentend. Berlin Bernh. Arndt, May Gerthmann,
Eberfeld M. Thieme, Greifswald G. Jiles, Halle a. S.
Jul. Bard & Co. Hamburg Joh. Nothnagel, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Fischer. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

sollen deren Portefeuilles durch Senatoren besetzt werden. Wie das neue Ministerium aufgenommen wird, ist zweifelhaft, aber nebensächlich, da Rudini die Auflösungsordres bereits in Händen hat.

Abend-Ausgabe.

von 51 bis 55 Kilometer in der Stunde auf 80 Wagenaugen, von 56 bis 60 Kilometer in der Stunde auf 60 Wagenaugen. Militärzüge und solche Güterzüge, welche fahrplanmäßig zur Personenbeförderung mitbenutzt werden, dürfen, sofern ihre Fahrgeschwindigkeit nicht über 45 Kilometer in der Stunde beträgt, bis 110 Wagenaugen stark sein. Züge, die mit durchgehender Bremse gefahren werden, dürfen höchstens 60 Wagenaugen stark sein. Jeder mit mehr als 60 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahrende Personenzug muß mit durchgehender Bremse versehen sein (§ 12 (?) und § 26 (2) a). Am Schluß eines mit durchgehender Bremse versehenen Zuges dürfen einzelne Wagen ohne solche Bremse mitgenommen werden und zwar: a) bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit von mehr als 60 Kilometer in der Stunde bis zu 6 Achsen, b) bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit von mehr als 50 Kilometer bis 60 Kilometer in der Stunde bis zu 10 Achsen, c) bei Zügen mit einer Fahrgeschwindigkeit bis 50 Kilometer in der Stunde bis zu 16 Achsen. Bevor der Zug die Abgangsstation verläßt, ist er sorgfältig zu untersuchen, wobei darauf zu achten ist, daß die über die Bildung der Züge gegebenen Vorschriften gehörig befolgt sind. Diese Untersuchung ist unterwegs bei jeder Veränderung in der Zusammensetzung des Zuges, und so oft der Aufenthalt es gestattet, zu wiederholen. Eines der am Schluß eines Zuges anzubringenden Signale muß auch nach vorn sichtbar sein. Eine Zugleine oder eine fahrende Einrichtung ist der Personenzügen, die mit durchgehenden Bremsen ausgerüstet sind, nur dann erforderlich, wenn die Züge am Schluß Wagen führen, die nicht an die Bremsleitung angeschlossen sind und diese Wagen mit Weichen besetzt werden.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegerstempel kam als Pfingst-
überfahung am Sonnabend die sensationelle
Nachricht, daß der Hafen von Santiago vom
Admiral Sampson angegriffen, die Stadt bren-
nend und die spanische Flotte vernichtet
worden habe. Es war dies eine Nachricht
des „Newyork Herald“ und dieser Umstand
machte schon zur vorsichtigen Aufnahme. Etwas
vorsichtiger klang schon eine Pariser Depesche,
nach welcher die französische Regierung ein-
geschritten Depesche erhielt, welche die „Zeitung
von Santiago“ zwar bestätigte, jedoch hinzuge-
fügte, der Ausgang sei noch unbekannt, aber die
Depesche lasse die Vermuthung zu, daß es sich
um eine amerikanische Niederlage han-
dele. Gleichzeitig meldet aber der Telegraph
daß in Washington der Marineminister Long
erklärte, er habe weder über die amerikanische
noch über die spanische Flotte irgend welche Nach-
richten erhalten.

Die Ereignisse des „Newport Journal“ aus Washington meldet vom 29. d. M., das Geschwader des Admirals Sampson sei nach Key West zurückgekehrt und habe es an Kommodore Schley überlassen, die Blockade von Santiago fortzusetzen. Gutem Vernehmen nach bereite Admiral Sampson einen Angriff auf Havanna vor. Geküen verschwanden die amerikanischen Schiffe vor Santiago aus dem Gesichtskreis. Ueber die Richtung, welche sie einschlugen, ist nichts bekannt. — Es ist überflüssig, an dieser Mittheilungen Kombinationen zu knüpfen. Wenn alle Mäthen wahr wären, die bei Gelegenheit dieses Krieges aufgestellt wurden, so lebte noch den kriegführenden Parteien kein Mann mehr. Man kann eigentlich nur die Erfolge, welche von der Gegenpartei offiziell zugehoben werden, als Wahrheit ansehen. Alles andere gehört ins Reich der Hypothesen und Kombinationen.

glieder des letzten Kabinetts, die Vorkämpfer
Irlands und Italiens, die Gesandten Däne-
marks, Hollands, Schwedens und Belgiens als
beauftragte Vertreter ihrer Herrscher, Prinz
Christian von Schleswig-Holstein, der Herzog
von Cambridge, der Herzog von Connaught und
Lord Pembroke als Vertreter der Königin, der
Earl Marshall, dann kam der von nur zwei
Pferden gezogene Leichenwagen mit dem Sarge.
Die Zügel des kostbaren Wagens trugen auf
der einen Seite Mr. Armstrong, Lord Mobergh,
Sir William Harcourt, Lord Kimberley und der
Herzog von York, auf der anderen Seite Lord
Rendel, der Herzog von Rutland, der erste
Schachmatlord Balfour, Lord Salisbury und
der Prinz von Wales. Dem Sarge folgten die
Söhne und sonstigen Verwandten Gladstones,
zahlreiche Freunde, seine früheren Privat-
sekretäre, die Ärzte, die Dienerschaft des Ver-
storbenen sowie eine starke Abordnung aus
Gardaren.

Es war 11½ Uhr, als unter Orgelschall und Chorgefang der Trauerzug in die Abtei eintrat und aus dem Kängschiffe links in den nördlichen Theil des Querschiffes einbog, wo Englands größte Staatsmänner ruhen. Die Kirche war in allen Männen, die Lustst auf den Zug und die Grabstätte gewährten, dicht von Zuschauern im Trauergewande besetzt. Schwarz war auch durchweg der Trauerzug. Mit Ausnahme der Ordnung haltenden Polizei war keine Uniform zu sehen, auch keinerlei Blumenschmuck, wie es der Verstorbene gewünscht hatte. Das Oberhaus nahm die Tiefe des Querschiffes ein. Ihm gegenüber saß das Unterhaus. Am Eingange aus dem Kängschiff ordneten sich links die Mitglieder des letzten liberalen Kabinetts, rechts die Männer der heutigen Regierung, zwischen ihnen erschien unter Vortritt der Geistlichkeit der Sarg unter einem prächtigen Bahrtuche. Man trug ihn in den mittleren, schwarzangeflogenen freien Raum und setzte ihn neben dem offenen Grab nieder. Um den Sarg und das offene Grab stellten sich die Familie Gladstone, die Geistlichkeit und die Begleiter des Sarges auf. In den Gottesdiensten sich der Dechant der Abtei und der Erzbischof von Canterbury. Während letzterer in dem hergebrachten, langgezogenen etwas näselnden Tone der englischen Kirche, etwas laut und deutlich, die Gebete sprach, fiel durch die gotischen Fenster ein Sonnenbild auf die Marmorbilder der Staatsmänner, die Gladstone im Tode vorhergegangen. Peel und Beaconsfields Standbilder stehen seinem Grab rechts; am nächsten von der anderen Seite bilden Palmerston, Grattan, Fox, der ältere und der jüngere Pitt herab; die Canning's, Warren, Dalings und viele andere stehen mehr entfernt. Unter den Marmorbildern der Todten umstanden die Staatsmänner von heute die Gruft: Lord Salisbury im Sammtkäppgen, sein Neffe Balfour, Lord Rosebery und Sir William Harcourt, alle sichtlich ergreifen; besonders der Premier, der in den letzten Monaten sichtlich gealtert hat, schien tief bewegt. Der Sarg sank in die Gruft zwischen Kirchengesang und Gebet. Mit dem Segen des Erzbischofs erreichte der Gottesdienst und die Trauerfeier ihr Ende. Die Kirche leerte sich langsam. Von ihren zwei ältesten, auch bereits ergaunten Söhnen geführt, verließ die greise Gattin des Verstorbenen, gefolgt von zahlreichen Angehörigen, langsam das Grab, wo auch sie ihre letzte Ruhestätte finden soll.

Derem Geistlichen hierbon Kenntniß zugehen lassen, dürfen wir zugleich der Erwartung Ausdruck geben, daß dieselben auch ihrerseits gern bereit sein werden, bei in Rede stehenden wichtigen Angelegenheiten sich nach besten Kräften anzunehmen, sowohl durch selbstständiges Vorgehen, als auch, indem sie es sich angelegen sein lassen, gegebenen Falls so viel als immer möglich billige Danks zu bieten.“ — Vor einiger Zeit giefß der kaiserlichen Wrist in Wilhelmshafen: anlässlich der Maschinenprobe auf S. M. S. Kaiser Friedrich III., der Maschinenbaudirektor Verbraucher Abmann an Beamte und Arbeiter eine Ansprache, welche mit einem Kaiserhoch-
 Wlog. Einige Tage später erschien in dem sozialdemokratischen „Norddeutschen Volksblatt“, worin auf diese Feier Bezug nehmender Aufsatz, darin gesagt wurde, „wenn man bei solchen Anlässen eine Rede halten wolle, so solle man fobiel Lust besitzen und nicht das politische Gefühl der Mehrheit der Anwesenden verletzen“. Damit hatte das Blatt aber völlig vorbeigezogen; denn wenige Tage später gaben sämtliche bei dieser Feier betheiligte Arbeiter eine Erklärung dahin ab, daß ihr politisches Gefühl durch die Ansprache des Oberbau-
 raths nicht verletzt sei, daß sie vielmehr mit derselben völlig einverstanden gewesen seien.

Deutschland.
Berlin. 31. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am ersten Pfingstfeiertag den Gottesdienst in der Neuen Garnisonkirche in der Potsdambaide. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Die Abendtafel fand im Schlosse zu Berlin statt. Am zweiten Feiertag früh 10 Uhr begaben sich Kaiser und Kaiserin mittelst Sonderzuges nach Wildpark. Um 10½ Uhr empfing der Kaiser im Neuen Palais den chinesischen Gesandten Li-Hai-Quan in Audienz. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in gewohnter Weise in Gegenwart des Kaiserpaares und der kronprinzlich-griechischen Verrichteten statt. Auch der chinesische Gesandte wohnte der Festlichkeit bei. Um 1 Uhr fand im Musiksaale eine Frühstücksstafel statt. Am Abend wohnten die Fürstlichkeiten der Vorstellung im Königl. Schauspielhause von Schatepaares „Coriolan“ bei.

— Zur Befichtigung der Kaserne des Elisabeth-Regiments auf Westend trafen Sonnabends Nachmittag der neue Regimentschef Kronprinzessin Sophie von Orléandien mit ihrem Gemahl und der Kaiser um 3 Uhr ein. Im dem ersten offenen Zweifspanner saß der Kronprinz Konstantin mit seinem Ehrenpferd, im zweiten mit zwei Schimmeln bespannten Wagen die Kronprinzessin Sophie mit dem Kaiser, in einem dritten der Flügeladjutant des Kronprinzen und die Hofdame seiner Gemahlin. Die Kronprinzessin trug ein hellrothopferdenes Kleid und Kape mit den Offiziersabzeichen ihres Regiments; der Kaiser hatte zur Uniform des Elisabeth-Regiments die Generalsabzeichen angelegt; der Kronprinz trug die Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß. Das dritte Bataillon des Regiments bildete vom Pferdebahnhof in der Spanbauerstraße ab und die Königin Elisabethstraße entlang bis zur Kaserne Spalter, das erste und zweite Bataillon waren in Kompagnie-Kolonnen auf dem Kasernehof aufgestellt. Beim Erreichen der Herrschaften forderte der Regimentskommandeur Derst von Bloch die Truppen zu einem dreifachen Hurrah auf den neuen Chef auf. Während nach dem Aufbrechen der Fronten die beiden Bataillone in Kompagniefronten auseinandergezogen wurden, besichtigten die hohen Herrschaften die einzelnen Räume und Einrichtungen der Kaserne und wandten sich dann dem Offizierskasino zu. Am Eingange überreichte Major von Gutwirth, dem Regiment als Offizier am längsten, 29 Jahre, angehört, der Kronprinzessin einen Strauß von Marischal Niel-Rosen; auch die Hofdame erhielt einen Strauß. Das Offizierkorps empfing den Besuch ebenfalls mit einem dreifachen Hurrah. Die hohen Herrschaften setzten sich mit den Stabsoffizieren zu Tische und nahmen Thee mit Gebäck und ein Glas Sekt ein. Um 4 Uhr begannen nach einer sehr lebhaften Unterhaltung die Rückfahrt. Die beiden ersten Bataillone hatten sich jetzt ebenfalls in Spalter aufgestellt, das dritte war entsprechend weiter gerückt, und stand jetzt in der Berlinerstraße. Die Kasernen und die Nachbargebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

— In Düren machte Oberpräsident Rasse auf dem Verbandsfest der rheinischen Feuerweh-
r in seinem Kaiserpruch folgende interessante Be-
merkung: Als Se. Majestät der Kaiser unlängst
den Reichstag schloß und dabei der Landesver-
tretung seinen Dank für die Arbeiten der letzten
fünf Jahre aussprach und das Götz dieser
Arbeiten zog, da erhoben sich — ich erinnere nur
an die Ausrufung französischer Wälder —
Stimmen des Neides um ein solches Staats-
oberhaupt, dessen sie entbehren. Und vor kurzer
Zeit sagte mir ein deutscher Bischof, daß ein
großer Franzose ihm erklärt habe: Ja, geben Sie
uns nur Ihren Kaiser, dann find wir wieder die
große Nation, die wir früher gewesen. Damit
ist allerdings die Stimmung zahlreicher Franzosen
gegenüber ihren inneren Zuständen und der
imponirenden Persönlichkeit des deutschen Kaisers
vollkommen guttessend wiedergegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Best, 30. Mai. Im Hebeser Komitat dauern die agrar-sozialistischen Unruhen fort. Die Bauern verweigern trotz der abgeschlossenen Verträge die Ausführung der abgeschlossenen Feldarbeiten. Es kam neuerdings mehrfach zu heftigen Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Militärische Verstärkung ist dahin abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. Bei den gestrigen Stichwahlen wurden 40 Kerls, 27 Sozialisten, 1 Liberale und Radikale gewählt. Die ministerielle Mehrheit wächst in Folge dessen von 72 auf 74 Stimmen. In Verbers gewannen die Kerls von den Sozialisten 4 Siege, sie verloren dagegen einen Sitz in Thun an die Sozialisten und 2 Siege in Ath an die Liberale. Minister de Bruyn wurde in Fernoude wiedergewählt.

Italien.

Rom, 30. Mai. Rudini hält eine rasche Lösung der Ministerkrise für sicher. Visconti Venosta, Zanardelli und Luzzatti werden nicht wieder in das neue Ministerium eintreten und

Asien.
Yokohama, 30. Mai. Die koreanische Regierung beschloß, Pingsang zum offenen Handelsplatz zu erklären.

U sien.

Yokohama, 30. Mai. Die koreanische Regierung beschloß, Piongang zum offenen Handelsplatz zu erklären.

Arbeiterbewegung.

In **Stralsund** dürfte der Ausstand der Tischler bald beendet sein, in vielen Werkstätten ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen, nachdem den Gesellen eine Lohnerhöhung bewilligt ist. Auf dem Dominium Thomasmawdau in der Nähe von **Striegau i. Schl.** hatten von den dort in der Landwirtschaft beschäftigten russisch-polnischen Arbeitern in den letzten Tagen 11 männliche und 12 weibliche wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt, wobei sich zwei Arbeiter zur Bedrohung mit Todtschlag hinreißten kiesen. Bei der „Vote aus dem Mißgebürg“ wobei, sind sämtliche Ausländische verhaftet und in das Gefängnis eingeworfen, in Striegau eingeleitet worden.

— In **Wietfeld** ist es in der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik von Denglenberg u. Co., Alltiegengesellschaft, zu einem Ausstand der Schleifer gekommen; 32 haben die Arbeit eingestellt. — In **Wudenwalde** ist der Ausstand der Ziegler beendet, nachdem alle Firmen die geforderte Lohn-erhöhung bewilligt haben. — In **Ancona** be- finden sich die Hafenarbeiter wegen Kohlschreits im Ausstande. — Wie man aus Lemberg schreibt, wird in Folge des Streiks der Eisenbahn- bediensteten ein Ueberfall gegen die Juden in Lufst befürchtet; es ist Militär requirirt worden.

In **Östz** streifen fünfhundert Arbeiter und Arbeiterinnen der Papierfabrik Nidemonte. Da Aufhebungen befürchtet werden, ist die Gegend dummerie versetzt worden. — Zum Auslande der südwestlichen Kohlengrubenarbeiter berichtet die Londoner „N. A.“, daß die Delegierten der Ausständigen endlich am Donnerstag dem sog. provisorischen Auszieh ganzes Vollmacht, mit den Grubenbesitzern Frieden zu schließen, ertheilt haben. Anfang nächster Woche wird eine Konferenz mit den Arbeitgeber stattfinden.

Stettiner Nachrichten.

— Die preussische Staatsforstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Wäldern der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. s. w. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgibt, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 sind auf diese Weise an Pflanzpflanzen aus den Staatsforsten 348 712,22 Hunderthe abgegeben worden und zwar 21 145,08 Hunderthe Laubholz und 327 567,44 Hunderthe Nadelholz, auf die Provinz Pommern kommen davon 3290,98 Hunderthe und zwar 558,12 Laub- und 2732,86 Nadelholz.

— In sehr kurzer Zeit, bereits am 8. Juni, findet die Ziehung der 2. Berliner Pferde-Lotterie statt, zu der nur 66 666 Loose à 2 Mark verausgabt sind und wovon 3233 Loose mit Gewinnen bedacht werden. Die Gewinnchance ist etwa 6 mal größer wie in den meisten derartigen Verlosungen. Es gelangen zur Auspielung Gewinne im Werthe von 15 000, 10 000, 9000, 8000, 5000 Mark zc. — Die Firma Karst Henke, der auch der Generalbetrieb dieser Lotterie übertragen ist, hat ihrer hiesigen Filiale, M. Dom- und Altschepfer-Str. 6, den 1. Hauptgewinn der Berliner Pferde-Lotterie überlassen, um denselben hier auszustellen. — Der 1. Hauptgewinn im Werthe von 15 000 Mark, bestehend aus: 2 Armleuchter, 2 Konjektschalen, 1 Jardiniere, 1 Aufsatz, 1 Thee- und Stoffservise find wahre Meisterwerke der Goldschmiedekunst.

* In der auf der Galgewiese unweit der
Jaseniger Bahn befindlichen Lehngrube wurde
am Sonntag früh der etwas gestochene
Maurateur Ueber in höchst bedauerndem
Zustande aufgefunden, er war augencheinlich
überfallen, mißhandelt und beraubt worden. Am
Kopfe fanden sich Wunden von Messerstichen,
auf dem Rücken Spuren von Schlägen vor. Kopf
und Gut fehlten, dafür war von den Thätern
eine Mütze zurückgelassen worden. U. wurde,
nachdem man seine Wohnung ermittelt hatte,
dorthin überführt.

* Seit dem 25. Mai wird die 16 Jahre alte Jenny Hamburger aus Berlin vermisst, dieselbe hat auf der Fahrt nach Swinemünde Stettin erreicht, ist aber an ihrem Bestimmungsort nicht eingetroffen, ebenso fehlt jede zuverlässige Nachricht über den Verbleib des Mädchens.

* In der Bellevuestraße stürzte heute Mittag ein Radfahrer mit der Maschine und verletzte sich anscheinend schwer, er wurde in die nahegelegene Wohnung gebracht.

Freitag.

Die Pfingsttage sind vorüber und wenn die Witterung auch nicht das „lieblichste Fest“ zur Barberei machte, so ließ die Pfingstströmung doch nichts zu wünschen übrig. „Hinaus in die Ferne“ war die Parole und es war daher nicht zu verwundern, daß sich schon am frühen Morgen die Massen in Bewegung setzten und nach der Bahn und den Schiffen eilten, um nach den verschiedensten Richtungen hin die Sonderfahrten zu Ausflügen zu benutzen, ebenso war der Fremdenverkehr nach unserer Stadt ein überaus reger. Die Extrazüge von Berlin waren dicht besetzt, ebenso die von hier nach dort abgefahrenen, ein Kiesenverkehr entwickelte sich nach den Ostseebädern, und obwohl das „Malliser!“ etwas sehr kalt über die Dampfer setzte, wurde die Stimmung dadurch nicht gestört. Daß der Zug nach dem beliebtesten Buchwald und den um und in denselben belegenen Vergnügungsorten sich stark bemerkbar machte, bedarf kaum besonders hervorzuheben zu werden, doch Zahlen beweisen, lassen wir

ist eine Reihe von Abänderungen zur Betriebsordnung vom 5. Juli 1892 bestimmt, die laut Bundesrathsbeschluss am 1. October 1898 in Kraft treten sollen. Sie betreffen die Signale, die Streckenblockirung, die Beschaffenheit der Fahrzeuge, Kupplungen und Bremsen. In Bezug auf die Bremsen wird bestimmt: Die durchgehende Bremse der Wagen eines Zuges muß die folgenden Bedingungen erfüllen: a) Die Bremse muß durch den Lokomotivführer, den Zugführer und den Wagenwärter, sowie von jeder Personenwagen-Abtheilung aus in Thätigkeit gesetzt werden können. q) Die Bremse muß selbstthätig wirken, sobald der Zusammenhang der Bremsleitung aufgebrochen wird. c) Die Bremsen müssen so beschaffen sein, daß sie in der nach § 13 erforderlichen Anzahl, auch einzeln mit der Hand bedient werden können. Die Stärke der Züge richtet sich nach ihrer Fahrgeschwindigkeit. Personenzüge sollen nicht über achtzig Wagenachsen stark sein. Die Stärke ist bei einer Fahrgeschwindigkeit von 51 bis 60 Km. in der Stunde auf 60 Wagenachsen, von 61 bis 75 Km. in der Stunde auf 50 Wagenachsen, von mehr als 75 Km. in der Stunde auf 40 Wagenachsen einzuschränken. Güterzüge dürfen nicht mehr als 120 Wagenachsen stark sein. Es kann jedoch für einzelne Linien und besonders günstigen Neigungen und Richtungsverhältnissen und vollständig ausreichenden Bahnhofsanlagen die Achsenzahl mit Genehmigung der Landes-Aufsichtsbehörde bis auf 150 Wagenachsen erhöht werden. Die Stärke der Güterzüge ist einzuschränken bei einer Fahrgeschwindigkeit von 46 bis 50 Km. in der Stunde auf 100 Wagenachsen,

Die Beisetzung der Leiche Gladstones

fand am Sonnabend, wie schon kurz gemeldet
 in der Westminster-Abtei statt. Auf dem kurzen
 Gange nach der Abtei bewegte sich der künigliche
 Leichenzug durch ein dichtes Menschenpatio-
 Vor dem Gange schritten unter Vorantritt von
 Herolden die Mitglieder beider Häuser des
 Parlaments und des geheimen Rathes, die Mi-

Aus dem Reich.

— Ein magdeburgischer Israelit, der in einem Zinnschlag um die Erlaubniß gebeten hatte, seinem siebenten Knaben den Namen Wilhelm beilegen und den Kaiser als Paten beim Standesamt eintragen lassen zu dürfen, erhielt nach der „Allg. Fr. Wochenchr.“ durch das Regierungspräsidium in Magdeburg nachstehenden ablehnenden Bescheid: „Auf das an Se. Majestät den Kaiser und könig gerichtete, auf oberhöchsten Befehl mir zur Prüfung und weiteren Veranlassung überandte Zinnschlaggesuch vom . . . erhalten Sie hierdurch den Bescheid, daß die Eintragung des oberhöchsten Namens als Taufpathe in das Kirchenbuch bei Kindern molaischer Religion ausgeschlossen ist.“ — Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Hildesheim soll als Weiterstandbild in Bronzegeß hergestellt werden, dasselbe soll in einem Größenverhältniß von 2,80 Meter der Körpergröße angeführt werden und der Sockel des Denkmals aus polirtem Granit sein. Die Kosten des Denkmals wurden auf 75 000 Mark veranschlagt. Es sollen für die drei besten Entwürfe Preise ausgesetzt werden von je 1000 Mark. — Die Stiftung eines Ordens für „königstreue“ Arbeiter scheint in Preußen geplant zu sein. In Sachsen ist schon eine solche Medaille am grünen Bande vorhanden, die als Belohnung für „königstreue“ Gefesung Arbeiter nach 30jähriger Dienstzeit verliehen wird. Der „Deutsche Papierindustrieverein“ hat nun in seiner letzten Generalversammlung in Berlin eine solche staatliche Auszeichnung auch für Preußen vorgeschlagen und den Vorstand beauftragt, sich über derartige Einrichtungen in anderen Staaten zu informieren, um dann an die Regierungen darauf bezüglichen Eingaben zu richten. — Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend hat aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Berliner Schutzmannschaft dem Polizei-Präsidenten von Winheim einen namhaften Geldbetrag zu Gunsten einer zu bildenden Unterstützungskasse für Schutzleute überreicht. — In Münster i. W. beschloffen die Stadtverordneten die Erhebung einer Balkonsteuer. Es sollen gezahlt werden für einen einfachen Balkon 75 Mark, einen darüberliegenden 50 Mark, einen Erker 200 Mark, einen darüberliegenden Balkon 50 Mark. Die Steuer wird nur einmal erhoben, für die vorhandenen Balkone und Erker kommt die neue Steuer nicht in Betracht. — Betreffs der Errichtung von Volksbibliotheken veröffentlicht das königliche Konfessionarium in Danzig in seinem kirchlichen Amtsblatt folgenden Erlass an sämtliche evangelischen Geistlichen der Provinz Westpreußen: „Durch einen uns abscriftlich mitgetheilten Erlass des Herrn Oberpräsidenten vom 26. v. M. sind die Herren Landräthe der Provinz Westpreußen ersucht worden, der Errichtung und Förderung von Volksbibliotheken ihr Interesse zuzuwenden und geeignete Maßnahmen in Bezug hierauf nach eigenem Ermessen zu treffen. Indem wir dich

also solche reden: am ersten Pfingsttag trafen von Berlin 1600, am zweiten 281 Personen hier ein, während von hier am ersten 789, am zweiten 166 mit den Sonderzügen nach dort befördert wurden. Nach Bodejuch, Finkenwalde und Hohenturm wurden am 1. Festtag 7200, am 2. Festtag 4555 Personen mit Sonderzügen befördert, dazu kommen dann noch die großen Mengen, welche mittelst Schiff, Wagen und per Rad nach diesen Oertlichkeiten fuhrten. Aber trotz dieses gewaltigen Zuges nach außerhalb hatten sich auch die Lokale in der Stadt und deren nächster Umgebung eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, nach Westen hinaus zog es in dichten Scharen, Molkerei, Bäckerei, Mühle, Lindenhof und Johannisplatz konnten kaum die Zahl der Besucher fassen, die Theater waren ausverkauft, in der Grünhof-Brauerei und waren Tausende bereint und auch die Kongressgärten zeigten eine außergewöhnliche Frequenz. Am Abend des zweiten Festtages wurde freilich durch den Regen die Freude etwas getrübt und viele Touristen sind gehörig eingeregnet, viele „Pfingst-Touletten“ der Damen ruiniert, aber des Lebens unermüdete Freude wird ja keinem Sterblichen zu Theil.

Seider sind aber auch die Festtage nicht ohne bedauerliche Ausschreitungen geblieben und schon aus der Nacht zum ersten Festtage ist eine bedauerliche Unthat zu berichten. Gegen 1/3 Uhr kam eine kleine Gesellschaft von Herren aus dem Dageßchen Lokal, um den Heimweg anzutreten, es befanden sich darunter der Speicherknecht 29 wohnhafte Schuhmachermeister Julius Schult, dessen Schwäger, der Kaufmann Thimm, und ein junger Bruder des Letzteren. Alle gingen zusammen bis zur Ecke der Poppenstraße, wo man sich trennte, der ältere Thimm nahm den Weg die Breitestraße hinauf, während die beiden andern umkehrten und sich der Unterstadt zuwandten. Nach wenigen Schritten wurde Schult von zwei jüngeren Herren angerepelt, er wollte einen derselben stellen, hatte ihn aber kaum erreicht, als er schon mit den Rufen: „Ich bin geflohen!“ zusammenbrach. Sofort sammelten sich Leute und einer von den Anstößern, der 16jährige Arbeiter, wurde gefolgt, bis er in der Nähe der 17 Jahre alte Zimmermeisterin Votke, derselbe wurde einige Stunden nach dem Vorfall mit verbundenem Kopf auf einer Bank des Viktoriaplazes gefunden und gleichfalls verhaftet, den Verband hatte er sich auf der Sanitätsstation anlegen lassen. Außer einigen Kopfverletzungen hatte V. Stichwunden an beiden Oberarmen aufzuweisen, er ist also jedenfalls schon vor dem hier geschiedenen Auftritte bereits in eine Schlägerei verwickelt gewesen. Das Opfer der brutalen Mißhandlung, der Schuhmachermeister Schult, wurde unter dem Vorwand von Feuerwehrammern im Krankenwagen nach dem städtischen Krankenhaus überführt, woselbst er noch während der Einlieferung verstarb. Der Tod hatte die Pulsader geöffnet, so daß der Tod in Folge von Verblutung eintrat. Die gefährliche Waffe wurde bei Votke nicht mehr gefunden. — In der Frühe des ersten Festtages wurde der Zoo zum Schanplatz einer von entsetzlichen Schreien begleiteten Schlägerei. Mehrere junge Leute waren dort in Streit gerathen und bald gingen sie von Worten zu Thätlichkeiten über. Der Schiffszimmermann Hermann Kell aus Gradow wollte vermittelnd eingreifen, er wurde jedoch daraufhin selbst angegriffen und von dem Schloffer Joß, stieß in das linke Auge gestoßen. Das Auge soll verloren sein. In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam es am Kaiser Wilhelmplatz zu einer Messerscherei, wobei der Kaufmann Hans Zahner aus Berlin eine sehr schwere Verletzung am linken Oberarm davontrug. 3. Am gegen Mitternacht mit dem Kaufmann Hermann Sommerfeldt durch die Moltkestraße, dort begegneten ihnen fünf Personen, die eine Kette bildeten, daraus entwickelte sich ein Streit, der sich durch die Augustin- und Kaiser-Wilhelmstraße bis zum Kaiser-Wilhelmplatz fortsetzte, wo 3. plötzlich einen Messerschlag erhielt. Die Wunde wurde sofort von einem in der Nähe wohnenden Arzt verbunden und 3. sodann nach dem nächsten Revierbureau gebracht, von wo er in das Krankenhaus überführt werden konnte. Die dem 3. beigebrachte Wunde ist 16 Zentimeter lang und, da eine Schlagader getroffen wurde, durchaus nicht ungefährlich; der Verletzte erfreut sich jedoch einer ungewöhnlich fröhlichen Konstitution, so daß man Hoffnung hat, ihn am Leben zu erhalten. Die Angreifer waren fünf Brüder Gerning aus Charlottenburg, als Messerschneider wird der Zimmermann Wich. Gerning bezeichnet. — Neben den hier gemeldeten großen Ausschreitungen fehlte es nicht an kleineren Unfällen, wie solche leider allenthalben vorzukommen pflegen, die Hülfle der Sanitätsstation wurde aus diesem Anlaß wiederholt in Anspruch genommen. Ferner wurden einige Kleider dabei ertrappt, wie sie eine Straßenlaterne zertrümmerten. Ein recht beklagenswerther Unfall ereignete sich am Pfingstsonntag Nachmittag in der Gießerstraße zu Gradow, nahe dem Markt. Ein Knabe hatte sich auf das Trittbrett eines Sommerwagens der elektrischen Straßenbahn geschwungen, um als blinder Passagier ein Stück mitzuführen. Beim Übersteigen blieb der Junge mit dem Fuß hängen und wurde geistreich, wobei er eine schwere Verletzung davontrug. Der rechte Fuß war vollständig aus dem Gelenk gebracht. Die Frau erlitt ein Ferkel nur einmal Arbeit und zwar am Sonntag Abend gegen 6 1/2 Uhr. Im Lagerhaus des Zucker-Spielerwaren-Geschäftes, Breitestraße 59, war Feuer ausgebrochen und zwar brannten in einem Parterre-Raum des Seitenflügels Spielwaren, Regale und die Decke. Das Feuer wurde mit Hilfe der Gaspistole und eines kleinen Hydranten gelöscht, die Feuerwehrr war zwei Stunden in Thätigkeit. — Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr wurde durch Kurzschluß in der Starkstromleitung der Straßenbahn unterhalb der Eisenbahnbrücke ein Brand hervorgerufen, die Funken durchdrangen ein Gasrohr und setzten das ausströmende Gas in Brand. Die Feuerwehrr war bald zur Stelle und erlosch das Feuer, worauf die entstandenen Schäden so gut als möglich ausgebessert wurden. Auch die Herren Gindricher haben die Festtage nicht ungenutzt vorübergehen lassen. Am Sonntag Nachmittag wurde die Wohnung des Fleischermeisters Damer, Kronenhofstraße 25, mittelst Nachschlüssels geöffnet und 1900 Mark bares Geld, das im Tresor versteckt war, gestohlen. Am zweiten Feiertag wurde der Bäckerladen Pelzgerstr. 11 erbrochen, die Diebe erbeuteten dort einige 40 Mark aus der Ladentasse und ein Portemonnaie mit 8,50 Mark Inhalt, das der Verkäuferin gehörte. Im Konfirmentengeschäft von Karl Bengel, Schulzenstr. 26, wurde letzte Nacht ein Einbruch verübt, die Spieghelkasten wurden mit einigen Konfituren brennig. Ferner wurde in derselben Nacht der Laden eines in der Stollingsstraße wohnhaften Milchhändlers mittelst

Nachschlüssels geöffnet und ein Gelbbetrag von 400 Mark gestohlen.

Glysum-Theater.

Die Direktion hatte veränderlicher Weise für die Festtage dem Humor das Feld überlassen, am Pfingstsonntag gab man die altbekannte Gesangsposse „Ein gemachter Mann“ und am zweiten Feiertag folgte als Novität ein vieraktiger Schwan von Moler und Trotha, „Lieutenant Frig“, der vor ausverkauftem Hause einen unbeschränkten Weiterverkauf erzielt. Das Stück verfolgt, wie alle seines Gleichen, den ausgesprochenen Zweck, die Lustlust unausgesetzt rege zu erhalten und die Verfassung haben sich die Lösung dieser dankbaren Aufgabe mit Eifer und Geschick unterzogen, eine komische Situation verdrängt die andere und die Verwickelungen wollen kein Ende nehmen, bis am Schluß alle Mißverständnisse gelöst werden, zur Freude der verschiedenen heiteren Lustigen Pärchen, deren Vorhandensein sich bei einem richtigen Schwan von selbst versteht. Die Grundidee des Ganzen ist ungemein harmlos, der famose „Lieutenant Frig“ verhandelt nämlich seine Existenz um einen etwas burlesken Wächterschmerz. Eine eben der Pension entpinnende junge Dame, Ella Bender, nicht eines sehr gelehrten Professors, beliebt ihrer intimsten Freundin, mit der sie täglich Briefe wechselt, den männlichen Vornamen Frig beizulegen. Ein solches Skriptum fällt dem Heim in die Hände, der, nichts Gutes ahnend, die Absenderin durch einen guten Freund über den Herrn Frig Sommo interpellieren läßt. Dabei kommt dann eine romantische Liebesgeschichte zu Tage, als deren effektvolles Schlußbild der „Lieutenant Frig“ vorgeführt wird. Allerdings währt die Freude mit dem fingierten Liebhaber nicht sehr lange, denn der profane Onkel gelangt durch einen Deschneidewechsel mit dem Vater des angeblichen Liebespartners sehr bald zu der Erkenntnis, daß seine ausgelassene Nichte ihn ein wenig hinterlistig geführt hat und damit könnte das Stück eigentlich beendet sein, die Verfassers sind jedoch schnell mit einigen neuen Verwickelungen bei der Hand, um noch einen vierten Akt zu Stande zu bringen. Die Aufführung des lustigen Stückes ging unter der Regie des Herrn Ferry recht flott von Statten. Den „Professor Schröder“ gab Herr Thomas nicht ohne feinen Humor wieder und seine Nichte fand in Fr. Panne man eine temperamentvolle Vertreterin. Herr Valzer stellte als Dr. Grande in der Rolle des angenehmen Schwärmerchens seinen Mann. Weiter machten sich um den Erfolg des Abends besonders verdient die Herren Ferry (Mentier Berg) und Streifen (Schreiber Schmidt), sowie die Damen Fr. Stephan (Gerrit), Fr. Frig (Jo Berg), Fr. Prohaska (Hedwig Förster) und Fr. Sperling (Friederike). Auch die kleineren Rollen waren angemeßen besetzt. Jedenfalls hat sich „Lieutenant Frig“ hier recht vorteilhaft eingeführt, so daß er immerhin noch einige Male auf den Brettern erscheinen dürfte. M. B.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: Der Zauberer vom Nil von Viktor Herbert. Diese neue Operette von einem bisher unbekannten Komponisten brachte die Direktion des Bellevue-Theaters als Pfingstgabe, eine Operette, welche in musikalischer Hinsicht zu den besten der in der letzten Zeit entstandenen gehört. Frische, muntere, zeitweise allerdings sehr geräuschvolle Melodien sind es, welche Viktor Herbert bietet und schon die schwungvolle Ouvertüre hatte sich einer freundlichen Aufnahme zu erfreuen, besonders wirksam erwies sich im Weiteren einige typische Duetts und auch die Sololiede zeigten von glücklicher Erfindung. Wenn sich über den musikalischen Theil nur eines sagen läßt, so frucht das Libretto dagegen an der jetzt leider bei allen Operetten üblichen Fälschung, die Handlung ist sehr schwach, die Witzge mit Theil direkt aus Salan bezogen und besonders im 3. Akt wäre es dringender nötig, daß sehr viel Ueberflüssiges im Dialog gestrichen würde. Dieser Akt ist auch musikalisch der schwächste, bietet aber trotzdem noch einige recht ansprechende Weisen, so war darin die Musik eines solistischen Kouplets für den abtrübenen Zerk fast zu schade. — Die Handlung führt uns nach Ägypten, wo unter der Regierung Nilotomus XIII. eine große Wassernoth eingetreten ist und der Wettermacher des Reiches hingerichtet werden soll, weil seine Prophezeiungen nicht eintreffen, dagegen wird derjenige die Hand der schönen Königin Cleopatra erhalten, dem es gelingt, das Wasser des Nils zum Steigen zu bringen. Als Retter in der Noth erscheint Alkafas, der große Zauberer, und seinem Drohspruch gelinkt es zwar, eine Steigung des Wassers herbeizuführen, aber es wird des Guten zu viel, das ganze Land wird überschwemmt, die Bewohner müssen auf die Spitzen der Pyramiden flüchten und der Zauberer wird zur Strafe in die Skatomben eingemauert, dasselbe Schicksal theilt aber durch einen Zufall der König mit ihm, und beide werden durch die Schlanke des Zauberlehrlings Alkafas gerettet. Man sieht, der dem Amerikaner des Harry B. Smith entnommene Stoff ist sehr knapp und der Verfasser V. Neumann hat bei der Verwerthung desselben nicht allzu viel Geschick bewiesen, aber die gefällige Musik rettet immer wieder, was der Verfasser des Libretto gesündigt, und die Novität hatte dadurch einen sehr freundlichen Erfolg zu verzeichnen, an welchem außerdem die treffliche Anzeicnung wie die flotte Darstellung wesentlich Anteil hatten. Eine Reihe hinter, bewegter Bilder bieten sich dem Auge, geschmackvoll arrangierte und frisch durchgeführte Gruppen und Evolutionen beleben das Ganze und in den Hauptrollen hatten die ersten Kräfte des Theaters ausgiebige Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Die Titelpartie gab Herr Pauli und bot eine durchaus annehmbare Leistung, Fr. Drabsky war gut bei Stimme und auch im Uebrigen eine flotte „Cleopatra“. Herr Reich als „phönizischer Dolmetsch“ erwies sich auf neue als gut geschulter, klimgabiger Sänger, schon sein Auftreten brachte ihm verdienten Beifall, von drastischer Wirkung war Herr Jabel als „Wetterpöbel Cheops“, und der „König Nilotomus XIII.“ des Herrn Richa bildete eine unkomische Wiedergabe des „Menelaus“ aus der „Schönen Helena“, auch Fr. Michetti war ein ausgelassener Zauberlehrling. Besondere Anerkennung gebührt den Gesängern, welchen der Komponist keine leichte Aufgabe gestellt hat, und auch das Orchester unter Herrn Dufors Leitung trug wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei. Vorhatten Diebstahl erntete ein am Schluß des 2. Aktes ein gelegentliches „lebendes Glockenspiel“, zu welchem Herr Kapellmeister Ohnseorg die entsprechende Musik geschrieben und das von 12 Damen in korrekter Weise zum Vortrag gebracht wurde. Das Publikum erwies sich als überaus beifallsstüchtig und dürfte die Operette auch fernherhin

als zugängig erweisen, aber wir möchten der Regie doch dringend zu einer Kürzung des 3. Aktes raten. R. O. K.

Aus den Provinzen.

Koblenz, 30. Mai. Die „Ztg. f. Bonn.“ schreibt: Zum Beginn der Badeaison werden wiederum neue Erfindungen in Umlauf gesetzt, die darauf berechnet sind, unsern Bade einen Theil seiner Gäste zu entziehen. So soll jetzt in Worlshaus das ungeheuerliche Gerücht verbreitet sein, daß in Koblenz der Ausfall (!) herrsche. Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, der einem solchen Gerüchte eine Grundlage bieten könnte.

Gerichts-Zeitung.

Schon wieder hat sich ein Prozeß wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports abgepielt, der auf das unheilvolle Sparsystem der preussischen Eisenbahnverwaltung ein helles Licht wirft. Ueber die in Eiserfeld geführte gerichtliche Verhandlung entnehmen wir der „Volkszeitung“ folgendes: Gegen den Zeiger 1. Klasse Wilhelm Krenels aus Barmen stand am Freitag Verhandlung an wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung. Anlaß zu dieser Verhandlung gab ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einer Ranglokomotive auf dem Bahnhof Barmen-Nittershausen, bei dem der Lokomotivführer des Güterzuges leicht verletzt, einem Schaffner und Bremser ein Unterarm gebrochen wurde und ein Materialschaden von 12500 Mark entstand. Krenels sollte am dem Unglücksabend, am 23. November v. J., mit seiner Lokomotive einem Güterzuge Vorpostendienst leisten. Bis zur Ankunft des Zuges hielt er mit seiner Lokomotive auf einem toten Geleise. Als der Zug eingelaufen war, soll er eigenmächtig, ohne einen Auftrag des diensttuenden Stationsassistenten abzuwarten, aus dem toten Geleise herausgefahren sein, um nach Barmen einer Weiche zu dem Güterzuge zu kommen. Inzwischen hatte ein anderer Güterzug Einfahrt bekommen und saute in demselben Augenblicke durch die Weiche, auf die auch die Maschine des Angeklagten losfuhr. Die Folge war der Zusammenstoß. Der Thatsachstand wurde im Wesentlichen von Krenels zugegeben. Er gab zu, der Vorfall sei zu dem toten Geleise herausgefahren zu sein, ohne einen Auftrag des Stationsbeamten abzuwarten, aber er sagte, und andere Beamte des Bahnhofs bestätigten das, diese Uebertretung der Vorschriften sei auf dem Bahnhof Barmen-Nittershausen durch praktische Nothwendigkeiten längst und allgemein als Gebrauch geheißelt, denn sonst müßten für einen Assistenten mindestens ein Duzend im Rangdienst thätig sein. Auch seien an seiner Maschine nicht nur die Schieber an den Dampfzylindern, sondern auch der Dampfregulator unrichtig gewesen, letzterer derart, daß die Maschine auch in, allerdings nur langsame, Bewegung kam trotz vollständigen Verschlusses, sofern die Bremsen nicht angezogen waren. Während er nun gerade nach der Weichenstellung gesehen habe, habe sein Zeiger die Bremshebel gelöst und die Maschine habe sich ohne sein Zutun, lediglich in Folge ihres Defekts, in Bewegung gesetzt. Er sei ihr nachgelaufen und habe sofort Wegendruck gegeben, der Zusammenstoß aber nicht verhüten können. Ein als Sachverständiger anwesender höherer Eisenbahnbeamter gab zu, daß die betreffende Maschine des Angeklagten ziemlich stark abgenutzt gewesen sei, man habe sie auch am folgenden Tage schon nach der Werftstätte schicken wollen, wenn die Mängel aber so groß gewesen seien, daß die Maschine nicht mehr betriebsfähig gewesen sei, hätte der Angeklagte dies besonders melden müssen. Der Angeklagte erwiderte darauf, daß diese ausgelieferte Maschine schon vor sechs Wochen als reparaturbedürftig gemeldet worden sei, worauf der Gutachter bekannte, daß sie dann wahrscheinlich in Ermangelung anderer Maschinen weitergebrannt worden sei, wie das öfter vorkomme. Ein Lokomotivführer sagte aus, es sei unheimlich gewesen, mit dieser Maschine zu fahren. Trotzdem wurde der Angeklagte zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt, denn das Gericht rechnete es ihm als Verschulden an, daß er — zugegeben, daß die Maschine ihm einfach weggelaufen sei — ihr nicht gleich nachgelaufen war, sondern erst, als er die Notsignale des Güterzuges 1456 hörte.

In England soll endlich die Exemtmühle in den Gefängnissen abgeschafft und an Stelle dessen müßige Arbeit für die Gefangenen eingeführt werden. Das englische Kriminalrecht hängt beträchtlich dem der anderen Länder nach. Der Minister des Innern beabsichtigt auch noch weitere Reformen durchzuführen. Bisher mußten die Sträflinge die ersten 28 Tage ohne Matratze auf Brettern schlafen. Das soll abgeändert werden. Auch soll unzüchtiges Verhalten von den Sträflingen hinfür nicht mehr gänzlich verboten sein.

Bologna, 28. Mai. Die hiesige Anlagensammer sollen in Sachen des Prozeßes Favilla und der Bank von Neapel Frau Crispi wegen Theilnahme an der Unterschlagung öffentlicher Gelder vor den Schwurgerichtshof verwiesen haben.

Vermischte Nachrichten.

[Sichere Mittel gegen das Leiden] begrabenwerden. Es ist sehr bedauerlich beobachtet worden, daß die Furcht vor dem Leidenbegrabenwerden von Zeit zu Zeit in manchen Ländern geradezu als eine Epidemie auftritt, während es andererseits überall eine größere Zahl von Menschen giebt, die sich in die Möglichkeit eines so furchtbaren Schicksals davor abzuwenden suchen, daß diese Vorlesung zu einem dauernden Leiden für sie wird. Indessen wird Sebermann zugeben, daß die bloße Möglichkeit solcher Vorlesungen das Verlangen nach einem sichern Mittel, den Scheintod vom wirklichen Tode zu unterscheiden, gebietend rechtfertigt. Zufällig werden jetzt gleichzeitig zwei solche Mittel bekannt gegeben. Das eine besteht in der Anwendung der Röntgen-Photographie, über die Dr. Mongard vor der Biologischen Gesellschaft in Paris Mittheilung machte. Der Forscher legte drei Photographien des Brustkorbes vor, darunter zwei von lebenden Personen und eine von einer Leiche. Es zeigt sich ein unverkennbarer Unterschied. Auf den ersten beiden Bildern erschienen die verschiedenen Brustorgane und die Wände des Brustkorbes selbst in verschwommenen Umrissen. Dies ist eine Folge der natürlichen Bewegungen dieser Körpertheile: des Herzschlages, der Ausdehnungen und Zusammenziehungen der großen Gefäße und der Bewegungen des Zwerchfells. Sogar wenn die betreffenden Personen dem Aufnehmen anhielten, um diese Bewegungen so gering als möglich zu machen, blieben die Umrisslinien verschwommen, und das Zwerchfell erschien als ein an Tiefe wechselnder Schatten zwischen der 9. und 10. Rippe, das Herz und die großen Blutgefäße als eine dunkle ovale Masse, deren Schatten in der Mitte licht war, nach den Wänden hin

hin heller wurde und schließlich in die fast ganz durchsichtigen Lungen überging. Bei der Leiche dagegen war das Röntgen-Bild ein ganz anderes, indem alle Organe wegen der Abwesenheit jeglichen Lebens und jeglicher Bewegung vollkommen scharf und in wohlbestimmten Umrissen erschienen. Ein weiteres Mittel zur Erkennung des Scheintodes weist ein amerikanischer Augenarzt, Dr. Chalmers Prentice aus Chicago, anzugeben. Dieser Arzt vermag nach dem Aussehen der Venen und Arterien des menschlichen Auges zu bestimmen, ob das Leben entflohen ist oder nicht. Im hinteren Theile des Auges können die verschiedenen Schattierungen der Venen, die dunkles und schwärzliches, und der Arterien, die hellrothes Blut enthalten, mit dem Augenspiegel erkannt werden, sogar bei Erblindeten, falls sich nicht ein undurchsichtiges Häutchen über dem verletzten Theile gebildet hat oder das Auge völlig verkrüppelt ist. Bei einer Leiche fehlt dieser Unterschied vollkommen, indem das Blut der Venen wie der Arterien eine gleiche rötliche Farbe angenommen hat. Zahllose Untersuchungen haben ergeben, daß diese Probe nicht versagt. So schreibt der angegebene „Medical Record“ in New York, der hoffentlich auch in dieser wichtigen Nachricht Vertrauen verdient.

Regensburg, 30. Mai. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs geriet ein Arbeiter unter einen herabfallenden Personenzug. Stieben waren sofort todt, die Uebrigen drei wurden schwer verletzt.

Brinn, 30. Mai. In der Nähe der Station Sittava entgleiste der Prag-Wiener Personenzug. 6 Wagen stürzten um. 4 Passagiere wurden verwundet.

Börsen-Berichte.

Leipzig, 31. Mai. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: D. Spiritus per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 52,20 bez.

Berlin, 31. Mai. In Getreide z. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 53,40, loco 50er amtlich —.

London, 31. Mai. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 31. Mai. Schluß-Kourse.

Deutscher Reichsbank 4%	103,00	London kurz	304 55
do. do. 3 1/2%	103,00	London lang	103 35
do. do. 3%	96,90	Frankfurt kurz	103 20
Deutsche Reichsbank 3%	96,90	Frankfurt lang	103 20
Deutsche Reichsbank 2 1/2%	100,10	Basel kurz	90 75
do. do. 2%	91,30	Basel lang	128 60
do. do. 1 1/2%	81,60	Neuer Dampfmaschinen 92 25	
do. do. 1%	71,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2%	61,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4%	51,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8%	41,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/16%	31,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/32%	21,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/64%	11,60	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/128%	6,16	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/256%	3,08	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/512%	1,54	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1024%	0,77	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2048%	0,38	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4096%	0,19	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8192%	0,09	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/16384%	0,05	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/32768%	0,02	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/65536%	0,01	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/131072%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/262144%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/524288%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1048576%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2097152%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4194304%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8388608%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/16777216%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/33554432%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/67108864%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/134217728%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/268435456%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/536870912%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1073741824%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2147483648%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4294967296%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8589934592%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/17179869184%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/34359738368%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/68719476736%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/137438953472%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/274877906944%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/549755813888%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1099511627776%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2199023255552%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4398046511104%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8796093022208%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/17592186044416%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/35184372088832%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/70368744177664%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/140737488355328%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/281474976710656%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/562949953421312%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1125899906842624%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2251799813685248%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4503599627370496%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/9007199254740992%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/18014398509481984%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/36028797018963968%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/72057594037927936%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/144115188075855872%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/288230376151711744%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/576460752303423488%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1152921504606846976%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2305843009213693952%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4611686018427387904%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/9223372036854775808%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/18446744073709551616%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/36893488147419103232%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/73786976294838206464%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/147573952589676412928%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/295147905179352825856%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/590295810358705651712%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1180591620717411303424%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2361183241434822606848%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4722366482869645213696%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/9444732965739290427392%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1888946593147858085478%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/3777893186295716170956%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/7555786372591432341912%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/15111572745182864683824%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/30223145490365729367648%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/60446290980731458735296%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/120892581961462917470592%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/241785163922925834941184%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/483570327845851669882368%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/967140655691703339764736%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1934281311383406679529472%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/3868562622766813359058944%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/7737125245533626718117888%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/15474250491067253436235776%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/30948500982134506872471552%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/61897001964269013744943104%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/123794003928538027489886208%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/247588007857076054979772416%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/495176015714152109959544832%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/990352031428304219919089664%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/19807040628566084393781792%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/39614081257132168787563584%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/79228162514264337575127168%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/158456325028528675150254336%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/316912650057057350300508672%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/633825300114114700601017344%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1267650600228229401202034688%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2535301200456458802404069376%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/5070602400912917604808138752%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/10141204801825835209616277504%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/20282409603651670419232555008%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/40564819207303340838465110016%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/81129638414606681676930220032%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/162259276829213363537860440064%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/324518553658426727075720880128%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/649037107316853454151441760256%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1298074214633706908302883520512%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2596148429267413816605767041024%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/5192296858534827633211534082048%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/10384593717069654666423068164096%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/20769187434139309332846136328192%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/41538374868278618665692272656384%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/83076749736557237331384545312768%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/166153499473114474662769090625536%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/332306998946228949325538181251072%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/664613997892457898651076362502144%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/132922799578491579730215272500288%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/265845599156983159460430545000576%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/531691198313966318920861090001152%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1063382396627932637841722180002272%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2126764793255865275683444360004544%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4253529586511730551366888720009088%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/8507059173023461102733777440018176%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/17014118346046922205467554880036352%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/34028236692093844410935109760072704%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/68056473384187688821870219520145408%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/136112946768375377643740439040290816%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/272225893536750755287480878080581728%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/544451787073501510574961756161163456%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1088903574147003021149923122322326912%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/217780714829400604229984624464453824%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/435561429658801208459969248928907648%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/871122859317602416919938497857815296%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/17422457186352048338398769577156310592%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/34844914372704096676797539154312621184%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/69689828745408193353595078308625242368%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/139379657490816386707190156617250484736%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/278759314981632773414380313234500969472%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/55751862996326554682876062646900193844%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/111503725992653109365752125293800387688%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/223007451985306218731504250587600775376%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/446014903970612437263008501175201550752%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/892029807941224874526017002350403101504%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/178405961588244974905203400470806203008%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/35681192317648994981040680094161240616%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/71362384635297989820881360188322481232%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/142724769270595979641762720376644962464%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/285449538541191959283525440753289924928%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/570899077082383918567050881506579849856%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1141798154164767837134101763013159699712%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2283596308329535674268203526026319398424%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4567192616659071348536407052052638796848%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/9134385233318142697072814104105277593792%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/18268770466636285394145628208205551187584%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/3653754093327257078829125641641110237568%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/7307508186654514157658251283282220475136%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1461501637330902831531650256656444090272%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2923003274661805663063300513312888180544%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/5846006549323611326126601026625776361088%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/11692013098647222652253202053251552722176%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2338402619729444530450640410650310544352%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/4676805239458889060901280821300621088704%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/9353610478917778121802561642601242177408%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/18707220957835556236605123285202484354816%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/37414441915671112473210246570404968709632%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/74828883831342224946420493140809937391264%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/14965776766268444993284098628161987478256%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/29931553532536889986568197256323974956512%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/59863107065073779973136394512647949913024%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/119726214130147559946272789025295899826048%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/239452428260295119892545578050591799652096%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/478904856520590239785091156101183599304192%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/957809713041180479570182312202367198608384%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/191561942608236095914036462440473439211676%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/383123885216472191828072924880946878423352%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/766247770432944383656145849761893756846704%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1532495540865888767312291699523787513693216%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/306499108173177753462458339904757502738632%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/612998216346355506924916678809515045477264%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/1225996432692711013849833357619030090954528%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/2451992865385422027699666715238060181909056%	0,00	„ „ „ „ 92 25	
do. do. 1/49039857			